

Trauerrede für P. Severin

Lieber Konvent unserer Abtei! Trauernde Familie! Geschätzte Trauergemeinde!

Als Nach-Nachfolger unseres Verstorbenen als Direktor des Abteigymnasiums ist es mir eine Ehre, einige wertschätzende Gedanken und Erinnerungen an P. Severin Schneider mit Ihnen zu teilen.

P. Severin prägte über Jahrzehnte unser Gymnasium. Es bildete einen wesentlichen Faktor seines Wirkens in unserer Abtei.

Zunächst als Erzieher und Religionslehrer und später als Professor für Deutsch und Philosophie war ihm die Erziehung und eine fundierte, kritische Ausbildung der (vorerst nur) Burschen ein großes Anliegen.

Sein Doktorat in Germanistik im Jahre 1968 formte P. Severin – Berichten einiger AS der Anfang 70er zufolge – zu einem progressiven, weltoffenen Lehrer, der auch keine Berührungängste etwa zum „forum stadtpark“ und seinen Literaten hatte.

Er war eine prägende Lehrerpersönlichkeit, der sich einem liberalen Bildungsprinzip der Benediktiner verpflichtet wusste.

Von 1980-1996 leitete der Verstorbene unser Abteigymnasium als Nachfolger von P. Sanktin. Ich selbst habe P. Severin nicht mehr als Direktor erlebt (denn mein Lebensweg führte mich erst 1998 nach Seckau). Frühere Kollegen beschreiben ihn als sehr korrekt, geradlinig, und zielgerichtet.

Die LuL hatten großen Respekt vor ihm, SuS fürchteten ihn mitunter sogar!

Er war noch eine richtige Respektsperson!

P. Severin konnte durchaus sehr hart sein, etwa wenn Termine nicht eingehalten oder Anweisungen nicht befolgt wurden.

Er hatte eine klare Linie in der Umsetzung der Notwendigkeiten.

Ihm war es aber ebenso ein Anliegen, in den Familienrunden der Lehrer eine gute Gemeinschaft zu pflegen.

In seinem Buch „Weg – Jakobsweg – Lebensweg“ schreibt P. Severin an einer Stelle:

„Alles hat Folgen – ob ich etwas tue oder nicht. Auch Nichtstun hat Folgen.“

Als Schulleiter erkannte er die Notwendigkeit zum Tun: unter seiner Verantwortung erfolgte der Vollausbau des Gymnasiums: Ab dem Schuljahr 1985/86 wurden nun jedes Jahr Buschen UND Mädchen aufgenommen. Ein Meilenstein! Sehr vorrausschauend!

Das Kollegium erweiterte sich, mehr und mehr Frauen bereicherten die Arbeit des Pädagogen-Teams. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler wuchs konstant.

Es wurde in den 80er Jahren offensichtlich, dass neben der Schulform auch die Schulräumlichkeiten erneuerungsbedürftig waren. So entschloss sich der Konvent im Jahre 1990 zum Ausbau, zur Renovierung und teilweisen räumlichen Neugestaltung der Schule, die 1997 abgeschlossen werden konnte. Jeden Tag sind wir dankbar für die wunderbaren, einzigartigen Schulräume in diesem althehrwürdigen Kloster. Der Ort mitten im Kloster als eine Art „Dritter Pädagoge“ ist für uns Unterrichtende und für unsere SuS auch gegenwärtig einmalig und prägend für das ganze, weitere Leben.

Das Abteigymnasium ist für uns alle auch Heimat.

Ein weiteres Zitat aus seinem Buch „Weg – Jakobsweg – Lebensweg“ drängt sich auf:

„Nur selten erreicht man Ziele direkt. Anpassung an die Gegebenheiten und Möglichkeiten ist Klugheit, nicht Schwäche.“

P. Severin hat sich mit Klugheit an die erforderten Gegebenheiten einer modernen, zeitgemäßen Schule angepasst, wofür wir ihm heute nochmals ausdrücklich DANKE sagen möchten!

In den letzten beiden Jahrzehnten ist uns P. Severin weiterhin verbunden geblieben:

- als Firmspender für Hunderte von SuS,
- als Zelebrant bei diversen Gottesdiensten
- oder als Vortragender über seine Jakobsreisen bei den Spanischschülern.

Immer wieder warb er in Begegnungen mit den Jugendlichen dafür, dem eigenen Tag und dem eigenen Tun eine Struktur zu geben. Er selbst, so betonte er oft, habe die klare Zeitstruktur im Kloster als hilfreich schätzen gelernt.

P. Severin war ein leidenschaftlicher Fotograf, scharfsinniger Prediger mit einer zeitgemäßen Sprache und klare Botschaft. Er liebte das Wandern, die Berge und seinen Morgensport. Er beeindruckte uns mit seinen Erfahrungen vom Jakobsweg und seinem Werben „mit weniger im Leben auszukommen“. „Mit leichtem Gepäck unterwegs zu sein...“

Besonders berührend erlebten wir P. Severin im letzten Jahr gerade in seiner körperlichen Gebrechlichkeit. Anfangs machte er seine Spaziergänge am Gang des 2. Stocks gemeinsam mit seiner Pflegekraft immer erst um 17 Uhr, dann, wenn es wieder still war und unsere anvertrauten Kinder die Heimreise angetreten hatten.

In den letzten Monaten aber hat P. Severin in seiner Schwachheit uns allen aber ein gutes Beispiel mitgegeben, wenn er auch während der Schulzeit am Gang zwischen lernenden Kindern seine mit langsamen Schritten, aber großer Disziplin absolvierten Spaziergänge – gut gestützt am Arm seiner Pflegekraft – machte. Das prägt uns, davon bin ich überzeugt! Und dieses Bild wird, neben vielen anderen Erinnerungen an den Verstorbenen, noch lange bleiben.

P. Severin hatte einen starken, aber vernunftgeleiteten Glauben, trotz – oder gerade wegen seines liberalen, weltoffenen Blickes.

Seine prägnanten, oft nüchternen Zugänge zur biblischen Botschaft bleiben uns in lebendiger Erinnerung. Seine Hoffnung auf die Vollendung seines Lebens war klar, unaufgeregt und nicht von Schuldgefühlen verzerrt.

Im Vorwort seines Buches „Im Schönen verweilen“ schreibt P. Severin:

Gedanken machen uns lebendig.

Bilder gehen in uns ein.

Sie sprechen uns an, sie formen uns.

Wir werden in das verwandelt, was unser inneres Auge schaut.

P. Severin, möge Gott dein Leben verwandeln und vollenden, so wie dein inneres Auge es geschaut hat...

Möge ER dir all das Gute, das du unserer Seckauer Schulgemeinschaft gegeben hast, reich vergelten.

Amen